

für ihre Originalität erhielt. Als ich aber daraufhin das Facsimile von A zu einer genauen Vergleichung gegen das von DK. 118 hielt¹, war der erste Eindruck eine arge Enttäuschung; sie wird sich, wie ich fürchte, bei jedem wiederholen, der sich der Nachprüfung der Facsimiles unterzieht. Es lässt sich zwar nicht leugnen, dass sich die Schriften im Duktus sehr gleichen; in besonderem Mass gilt dies sogar von den kräftigen, vielfach gespaltenen Oberschäften, die in Zug und Stärke ganz gleichartig erscheinen, vor allem aber in der starken Neigung von links gegen rechts. Auf Gleichheit der Hand liessen auch die Behandlung der 'm' und 'n', der 's' und 't', einzelne Cursivverbindungen mit 'o' und 'sp', vor allem auch die Gestaltung des 'x' schliessen, dessen Kreuzungsstrich nicht schräg, sondern vertikal verläuft². Mustert man aber sonst die Einzelheiten in Formung der Buchstaben und Buchstabenverbindungen, der Kürzungen und Kürzungszeichen, dann mehrten sich die Unterschiede doch bedenklich. Nun wahrte sich unser Schreiber zwar überhaupt gewisse Freiheit; denn auch zwischen DK. 118 und dem einzigen noch von gleicher Hand erhaltenen DK. 120 lässt sich ein streng einheitlicher Kanon nicht aufstellen³. Mancher Unterschied zwischen A und den beiden Diplomen mag auch in den reichlicheren Zierformen der Königsurkunde seine Erklärung finden⁴; aber über all das hinaus ergeben sich doch ganze Gruppen von Merkmalen, die den beiden Diplomen gegenüber A gemeinsam sind: Häufige Verwendung der Kürzung 'bs = bus' mit ganz bestimmt gestalteten Kürzungszeichen und der Kürzung für 'pro' mit weit nach unten gezogener Schleife; beide Kürzungen in

1) Bei dieser Vergleichung hat mir Herr cand. phil. Richard Salomon sehr willkommene Beihilfe geleistet, für die ich ihm bestens danke.

2) Das geht aus dem Facs. von DK. 118 weniger deutlich hervor (s. aber in der Datum-Zeile 'sex') als aus einer Vergleichung des ebenfalls von der Hand unsers Schreibers herrührenden DK. 120, von dem mir eine Photographie im Diplomata-Apparat zur Verfügung steht; 'exsolvat' in der vorletzten Contextzeile von A und 'exinde' in DK. 120 stimmen aufs Haar.

3) Diese Schriftgleichheit war zuerst von Dopsch erkannt und nach einer Diskussion auch von Mühlbacher, Lechner und mir angenommen worden; ich fand sie auch bei neuer Nachprüfung bestätigt. Gänzlich verschieden ist trotzdem in beiden Diplomen das Chrismon, so dass auch das von beiden wieder vollkommen abweichende Chrismon in A nicht aufzufallen braucht. Aus demselben Grund möchte ich auf die ganz verschiedenen Kürzungszeichen in A und DK. 118 keinen grossen Wert legen, denn in DK. 120 sind sie wieder anders und nähern sich dabei wieder mehr der Form in A.

4) So etwa das vielfach verschnörkelte 'Propterea' in DK. 118, Z. 6.